

Beste Wahlvorbereitung:

Reserven auf den Tisch!

Im VEB Chemie- und Tankanlagenbau „Gaselan“, Stammbetrieb Fürstenwalde, arbeiten über 300 Genossen. Sie sind in neun Abteilungspar-teiorganisationen und 26 Parteigruppen organi-siert. Der von der 9. ZK-Tagung beschlossenen Wahldirektive entsprechend ziehen die Genos-sen gegenwärtig Bilanz, welchen persönlichen Beitrag jeder einzelne von ihnen bei der Ver-wirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitag-es geleistet hat. Unsere Parteiorganisation wird Maßnahmen für die weitere Arbeit festlegen, um dem Hauptanliegen der Parteiwahlen — die führende Rolle der Partei zu erhöhen und ihre Kampfkraft zu stärken — gerecht zu werden. Ziel unserer Arbeit ist, das Schöpfertum und die Initiative der Arbeiter und aller Werk-tätigen unseres Betriebes für die weitere Verwirk-lichung der Beschlüsse, besonders der vom VIII. Parteitag gestellten Hauptaufgabe, zu mo-bilisieren.

Die Parteileitung fertigte gemeinsam mit den Leitungen der APO eine gründliche Analyse der Arbeit seit dem VIII. Parteitag an. Das Er-gebnis fällt insgesamt positiv aus. Dennoch kamen wir zur der Überzeugung, daß die Er-gebnisse unserer politisch-ideologischen Arbeit noch besser sein könnten. Notwendig dazu ist, daß jeder Genosse seine politische Aktivität bei der Festigung sozialistischer Grundüber-zeugungen der Werktätigen weiter erhöht und

daß er sich Gedanken macht, wo im Betrieb noch Reserven ungenutzt sind.

Was zählt die Minute?

Wie nützlich solche Überlegungen sein können, bewies ein junger Kandidat unserer Partei. Genosse Uwe Burgstedt, seit August Facharbei-ter im Bereich Großapparate- und Behälterbau, machte sich Gedanken darüber, wo Reserven aufgespürt und genutzt werden können. Er warf die Frage auf: „Was zählt die Minute?“ öffentlich setzte er sich mit der noch immer an-zutreffenden Praxis auseinander, daß die Ar-beitszeit nicht voll genutzt wird. In einem Brief an die Bezirkszeitung der SED „Neuer Tag“ schilderte er, daß in seinem Kollektiv während der Spätschicht zwei Arbeitsstunden ungenutzt bleiben. „Ich denke mir“, so legte Genosse Burgstedt dar, „jeder ist für jede Minute ver-antwortlich, sollte sie nutzen. Das wäre schon ein Grundstein, das eine Prozent Produktivi-tätssteigerung über den Plan zu schaffen.“

Die Parteileitung hat diese Überlegungen des jungen Genossen auf gegriffen und für die Argu-mentation genutzt. Ein Prozent höhere Arbeits-produktivität zusätzlich zum Plan 1973 zu brin-gen — so erläuterten, wir — ist Beschluß der Vertrauensleuteversammlung unseres Be-triebes. Um das zu erreichen, müssen die Re-serven aufgedeckt und genutzt werden. Die

die Überzeugung: Es ist die eigene Arbeit, der eigene Beitrag im sozialistischen Wettbewerb und in der Neuerertätigkeit, der über die Fortschritte bei der weite-ren kontinuierlichen Verwirk-lichung der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe ent-scheidet.

Hans Köthe
Sekretär im Kreisvorstand
des FDGB Sondershausen

Kämpfer an unserer Seite

Viele Genossen in unserem Braunkohlenkombinat Regis ge-ben jederzeit ein Beispiel dafür, wie bei ihnen Wort und Tat übereinstimmen, wenn es um den Schutz unserer Republik geht.

Zu diesen Genossen zählt auch Erich Wolf.

Der 60jährige Zimmermann Erich Wolf, Brigadier der Rüstbrigade in der Bauabteilung Phönix un-seres Kombinates — Mitglied der Partei der Arbeiterklasse seit

1948 —, war mit einer der ersten, die 1953 die rote Armbinde am blauen Overall trugen und die in Erfüllung ihres Klassenauftrages bereit sind, die unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei erkämpften Errungenschaften in unserer DDR mit der Waffe in der Hand zu schützen und zu verteidigen. Genosse Wolf gehört zu den Pionieren der ersten Stunde, die den Aufbau dfer Kampfgruppen im damaligen Braunkohlenwerk Phönix in die Hand nahmen.

DER Leser HAT DAS WORT